

Elfriede Kalchert feiert ihren 100. Geburtstag

Lebensleistung: Ihr Motto lautet „jung bleiben im Kopf“. Sektempfang im Seniorenzentrum

■ **Warburg** (kat). Mit dem Leiter des St.-Johannes-Seniorenzentrums verbindet Elfriede Kalchert ein ganz besonderer Humor: „Jedes Mal, wenn wir uns auf dem Flur begegnen, mustert sie mich von oben bis unten, schaut auf meinen Bauch und sagt dann tadelnd 'Na, Herr Berens, haben Sie schon wieder zugenommen?' Das trifft mich ja auch“, sagte Thomas Berens augenzwinkernd und brachte damit die Jubilarin zum Lachen: 100 Jahre alt ist Elfriede Kalchert am Dienstag geworden.

Und die vielen Gratulanten mussten fast schon Schlange stehen: „Da wird ja so viel Aufhebens gemacht“, sagte Elfriede Kalchert gerührt und lächelte. Zu ihren Ehren hatte das Seniorenzentrum einen kleinen Sektempfang vorbereitet. Mitbewohner aus dem Haus trugen ihr ein Ständchen vor; auch die Kinder der benachbarten Kita Mariä Himmelfahrt stellten der Dame einen Besuch ab und gratulierten höflich.

»Ihre positive Einstellung hab ich schon früh mitbekommen«

Tochter Krimhild Niemann mit ihrem Mann Hermann und Enkelin Dorothee Erbach-Niemann hielten die Szenen im Foto fest und freuten sich über

die große Anteilnahme und die vielen Gratulanten.

Elfriede Kalchert ist trotz ihres hohen Alters geistig noch absolut auf der Höhe. „Sie interessiert sich sehr für das aktuelle Geschehen und sieht gerne fern. So hält sie sich auf dem Laufenden“, weiß Enkelin Dorothee Erbach-Niemann. Von ihrer Oma habe sie auch die positive Lebenseinstellung gelernt: „Sie hat schon immer nach dem Motto 'im Kopf jung bleiben und immer positiv denken' gelebt – das habe ich ganz früh von ihr mitbekommen“, sagte Dorothee Erbach-Niemann.

Elfriede Kalchert wurde am 13. Juni 1917 als Drittes von drei Mädchen in Pommern geboren. Aufgewachsen ist sie in Sydow, in der Nähe von Stettin. 1945 gelangten sie und ihr Mann in den Westen. Über Umwege gelangte sie nach Hannover, wo sie heiratete und ihre erste Tochter bekam, die seit 1981 in Warburg lebt und arbeitet.

1955 wurde ihre zweite Tochter geboren, die heute in Italien lebt. Zwei mittlerweile erwachsene Enkelkinder, neben Dorothee noch ein Enkel in Italien, bereiten ihr viel Freude.

Nachdem ihr Mann 1999 gestorben war, zog Elfriede Kalchert 2001 als erste Mieterin in das neue Therese-von-Wültenweber-Haus der Salvtorianerinnen ein. Seit Februar dieses Jahres lebt sie im Seniorenzentrum St. Johannes.



Generationen: Tochter Krimhild Niemann (l.) und Enkelin Dorothee Erbach-Niemann (r.) gratulierten Elfriede Kalchert zum 100. Geburtstag.

FOTO: KATHARINA ENGELHARDT

Über Dorfromantik und Kiff-Häuser

„Landlust“: Die Kyffhäuser Kameradschaft Borgholz holte die Präservative Liste in die örtliche Stadthalle. Dort nahmen die drei Kabarettisten das Landleben und seine Eigenheiten aufs Korn

Von Saskia Jochheim

■ **Borgholz.** Einem Stern seien sie gefolgt, um das schöne Landleben zu suchen. Dabei hätten sie über den Jordan gehen müssen, um anzukommen, erklärten Udo Reineke, Frank Baumann und Hubertus Hartmann ihren Weg in die Titularstadt Borgholz. „Über'n Bahnhof wäre schwierig gewesen. Die Brücke ist ja weg“, meinten sie verwundert.

Frisch in der Stadthalle angekommen begannen sie direkt mit ihrer gnadenlosen Ortsteilanalyse. Borgholz, das sei ja ein letzter Ausläufer, quasi ein Randgebiet der Warburger Börde. In der näheren Umgebung kämen dann zwar noch Titelsen und Rothe. „Aber es ist fraglich: Ist das das Leben ohne zusätzliche Sauerstoffversorgung noch möglich?“, stellten sie sich bange Fragen. Und Dalhausen gäbe es noch in der dörflichen Nachbarschaft. „Aber da wohnen nur Nixkötter und Pferdediebe“, resümierte Udo Reineke. „Wenn sich von dort mal ein Borgholzer 'ne Frau genommen hat, dann lag das an der Körbchengröße“, referierte Frank Baumann augenzwinkernd über das Korbmacherdorf.

Zum Glück gäbe es in Borgholz wenigstens noch anständige Kneipen. Eine sei eine Glück-auf-Kneipe. „Man muss schon Glück haben, dass Sökefeld auf hat“, meinte Baumann. Beruhigend sei dagegen die Anwesenheit eines Arztes im Örtchen. „Das ist so'n Ausgewanderter. Quasi ein Immigrant“, erklärte Reineke den Migrationshintergrund von Dr. Hermann-Josef Mertens, der einst von Körbecke ins rausittige Borgholz gezogen war. „Wer hier zieht, der wird vom Bördebaptisten erst einmal in den



Auf der Bühne der Borgholzer Stadthalle: Frank Baumann (v. l.), Udo Reineke und Hubertus Hartmann beim fröhlich-ironischen Sinnieren über das Jordanstädtchen.

FOTO: SASKIA JOCHHEIM

Dorfteich geworfen. Und wenn se' nicht mögen, den döppen se' länger“, erklärt der Kabarettist die gewöhnungsbedürftigen Einbürgerungs-Zeremonien im Jordanstädtchen.

»Das ist so ungefähr am Ende des Planeten«

Außerdem wurde eine weitere eigentümliche Besonderheit von den Dreien in Borgholz gefunden: „Wir kennen ja alle die Schwitzhütten – hier haben se' Kiff-Häuser“, schuf Baumann einen einleuchten-

den Vergleich. Das seien quasi so etwas wie Bierzelte – nur zum Rauchen eben.

So schön es aber auch in Borgholz wäre, es müsse mal Zeiten gegeben haben, die seien wohl nicht so nett gewesen, überlegte Udo Reineke, denn: „Neulich, da war ich in Stahle bei Höxter. Das ist so ungefähr am Ende des Planeten“, klärte er die Anwesenden auf. 15 Familien gäbe es dort, die den Nachnamen Borcholte trügen. „Das sind ja quasi auch Menschen mit Migrationshintergrund.“

Eine mit Migrationshintergrund sei auch Schlagerstar Helene Fischer. „Die ist ja die Wolf Biermann des deutschen

Schlagers“, zog Reineke einen Vergleich. Eingehend analysiert wurde der Text des Fischer-Hits „Atemlos“. Die Zeile „Alles, was ich bin, teile ich mit dir“, ließe noch die Nachwehen des Sozialismus merken, waren die Überlegungen. „Großes Kino für uns Zwei“ wolle in den Kreis Höxter so gar nicht passen. Aber wozu brauche eine Kreisstadt auch ein Kino, wenn sie nicht mal ein Schwimmbad habe? Der Satz „Wir sind heute ewig“ passe dagegen ins dörfliche Leben. „Da war mir sofort klar: Gemeint ist Schützenfestmontag. Auf Schützenfestmontag um halb zwei, da bist du ewig!“, erklärte Reineke

überzeugt die Bedeutung der Textzeile. Breche man von seinem Heimatdörfchen mal gen Süden auf, um zu urlauben, kenne „da unten“ kein Mensch die gute alte Börde. „Niemand weiß, wie das heißt, wenn man vom Dorf gen Süden reist“, vertonten die Drei im Lied auf der Bühne die schwierigen Erklärungsversuche. Die heimatliche Lage Ortsunkundigen zu vermitteln, das sei nur eingeschränkt möglich, denn „in Ostwestfalen reicht die Welt von Minden nur bis Bielefeld. Und weiter südlich käme erschwerend hinzu: „Kein Muselman und auch kein Scheich kennt Warburg oder Borgentreich“.

50.000 Euro für eine faire digitale Welt

PSD-Bürgerprojekt: Bewerbungen sind bis noch zum 19. Juni möglich



■ **Warburg** (brm). Zum elften Mal schreibt die PSD-Bank, unterstützt von ihrem Medienpartner Neue Westfälische, das PSD-Bürgerprojekt aus. Thematisch steht das diesjährige Projekt unter dem Motto „Kompetent und fair in der digitalen Welt“. Ausgeschrieben sind in diesem Jahr Preisgelder im Gesamtwert von 50.000 Euro. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 19. Juni unter www.psd-buergerprojekt.de.

Bewerben können sich alle Institutionen, Träger, Vereine

oder Gruppen mit staatlich anerkannter Gemeinnützigkeit im Geschäftsgebiet der PSD-Bank Westfalen-Lippe.

Das Bürgerprojekt der PSD-Bank soll deshalb einen Bei-

trag zu einer medienkompetenteren Gesellschaft leisten, in dem es in diesem Jahr Vereine, Bürgerinitiativen, Stiftungen, Kirchengemeinden und andere gemeinnützige Organisationen unterstützt, die sich der Förderung von Medienkompetenz verschrieben haben.

In der ersten Ausschreibungsrunde bittet die PSD-Bank um eine Kurzbewerbung, aus der die Zielsetzung des Projektes, der Stellenwert des bürgerschaftlichen Engagements/das Ehrenamt für die

Nachbarschaftsarbeit und die beantragte Fördersumme hervorgehen.

Nach einer Vorprüfung veröffentlicht die PSD-Bank die eingegangenen Bewerbungen in einem Onlinevoting. Die fünf Projekte, die die meisten Stimmen auf sich vereinen, erreichen automatisch die Finalrunde.

Weitere bis zu zehn vielversprechende Projekte werden von der Jury zur Finalrunde nominiert.

Treffen ehemaliger Börde-Soldaten

■ **Warburg** (nw). Das zweite Treffen der „Borgianer“ der ehemaligen Garnison Borgentreich und Auenhausen findet heute ab 19 Uhr im Biergarten Kanonenkeller auf dem Altstadt-Marktplatz statt.

Schützen begleiten Prozession

■ **Lütgeneder.** Die Schützen nehmen am Sonntag, 18. Juni, am Hochamt (Beginn 9 Uhr in der Michaelskirche) und der Fronleichnamsprozession teil.

Anzeige

IST DAS DIE ANZAHLUNG ... ODER EIN GEBRAUCHTER? NEIN!
NIEGELNAGELNEU UND NIEGELNAGELGÜNSTIG

Fiat Tipo Pop Limousine

1.4 16V 70 kW (95 PS)

UNSER NEUWAGEN ZUM GEBRAUCHTWAGENPREIS-ANGEBOT AB **11.990 €**

inkl. 4 Jahre Fiat Garantie, Klimaanlage, Radio mit MP3, USB und AUX-IN, Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung, bis zu 550 l Kofferraumvolumen, 6 Airbags, uvm.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km nach RL 80/1268/EWG: innerorts: 7,7, außerorts: 4,6, kombiniert: 5,7, CO₂-Emission, kombiniert: 132 g/km

Ihr Fiat-Händler in Paderborn:



Bauer & Bickmeier GmbH
33100 Paderborn · Detmolder Straße 120
Tel.: 05251/1454-0 · www.rr-bb.de



Abbildung zeigt Sonderausstattung.

